

Ausschnitt aus dem Leben eines Atemus!

Von LadyArgentum

Kapitel 1: Tag 1: Ein Laden, eine Liebe und der Beginn einer grausamen Wahrheit

Hey Leutz! ^^

Da bin ich wieder! *winkz* So, hier kommt also das erste richtige Kapitel meiner FF. An dieser Stelle würde ich euch gerne noch mal dazu motivieren mir hier einen kleinen Kommi zuhinterlassen. Ich richte mich natürlich auch an die, die nicht so gerne so was machen. Ich meine, es muss ja schließlich kein Aufsatz werden, nur ein-zwei Zeilen, das würde mir schon reichen. ^^ Nyo...

Viel Spaß!

Eure LA

Tag 1:

Ein Laden, eine Liebe und der Beginn einer grausamen Wahrheit

„Na, Kleiner?!“ Eine schwule Stimme drang an Atemus Ohr. Auch ohne hinzusehen, wusste er sofort, wer da neben ihm stand und ihm lüstern Worte zuflüsterte. Trotzdem drehte er sich um. Doch auch nur, um gelangweilt in Tristans leicht fettiges Gesicht zu starren. Wieso musste er es mit dem rosa Lippenstift und der Wimperntusche immer so übertreiben? „Lass den Scheiß, Alter! Sag mir lieber, wo Joey ist!? Ich warte schon die ganze Pause auf ihn!“, fuhr Atemu ärgerlich den Jungen mit der Spitzfrisur an. „Jo-Jo-Bärchen meinte, er müsse noch etwas Dringendes erledigen“, sagte Tristan, während er sich eine Haarsträhne seines knallpinkfarbenen Haares, das vor Haargel nur so triefte, aus dem Gesicht wischte, da sie an seinem Lippenstift kleben geblieben war, und wieder zum Rest pappte.

„Kannst du dir das vorstellen?! Es gibt etwas Wichtigeres für ihn als mich!“ Die Ungläubigkeit und das Entsetzen waren förmlich auf Tristans Gesicht geschrieben. Seine Hände fingen automatisch an zu zittern und es sah so aus, als würde er jede Sekunde anfangen zu heulen. Mit einem ratlosen Blick tätschelte der Pharaon den Arm seines Freundes. Dabei sah er sich jedoch auf dem Schulhof um, als ob einer der umherlaufenden Schüler Tristans gestellte Frage beantworten könnte, da er selber keine Antwort dafür parat hatte.

Auch als es zur nächsten Schulstunde klingelte, gab es von Joey immer noch keine Spur. „Mensch, wo ist der!“ Atemus Stimme wurde von Minute zu Minute ungeduldiger und ärgerlicher. Während er noch so da saß und dem Unterricht mit

seiner körperlichen Präsenz und seiner geistigen Abwesenheit folgte, lösten sich drei winzige Härchen aus seinem Haar und bewegten sich gaaanz langsam in Richtung Gesicht.

Dann, ganz plötzlich, sprang er mit einem Entsetzensschrei auf, drehte sich einmal Teatralisch um seine eigene Achse, wobei er merkwürdig die Augen verdrehte, und fiel ohnmächtig zu Boden. „Atemu! Um Himmels Willen, geht es Ihnen nicht gut?! Oh mein Gott, was haben Sie denn plötzlich...?!“, fragte der Lehrer mit deutlicher Hysterie in der Stimme - er hatte noch nie starke Nerven besessen. Tristan reagierte jedoch sofort. Er sprang von seinem Stuhl auf, wobei er diesen mit lautem Getöse einen guten halben Meter zurückschleuderte, und jumpete zu Atemu 'rüber. Vorher griff er aber noch schnell in seine Schultasche und holte ein kleines, rosafarbenes Kästchen mit der Aufschrift PEHK (Pais Erste Hilfe Köfferchen), welches er immer dabei hatte, heraus. Kaum hatte er sich neben den Ohnmächtigen gekniet, öffnete dieser auch schon seine Augen.

„Ich... ich brauche...“ „Was ist, Zuckermaus?“ „... brauche... einen...“ Alle Blicke waren nun auf Atemu gerichtet, der sich stöhnend auf dem Boden 'rumkrepelte. „... St... St... Stylisten!“ „Oh mein Gott... !“, rief nun auch Tristan, als er endlich den Grund des Zusammenbruchs erkannte. Schnell kramte er in PEHK, scheinbar auf der Suche nach etwas, das er nach einigen Sekunden auch gefunden hatte – das Köfferchen war ja auch nicht sonderlich groß. Es war eine kleine Dose... die jedoch leer war...

Kurz nachdem Atemus Haare von seinem persönlichen Friseur wieder gerichtet waren - es hatte glatte zweieinhalb Schulstunden gedauert die drei gelockerten Härchen wieder an ihren angestammten Platz zu gelen - stand er auch schon vor seinem Schließfach. Man hätte vermuten können, es sei voll mit Büchern, da er ja ein solcher Musterschüler war, doch dem war nicht so. An der Innenseite der Schließfachtür hing ein riesengroßer Spiegel, jedenfalls so groß, wie die Tür es erlaubte, in dem sich der junge Pharao gerade begutachtete. Noch einen solchen Fall wollte er möglichst vermeiden. Im Fach selber herrschte eine angenehme Ordnung von Kämmen, Haarspangen und anderen kosmetischen Utensilien wie z.B. Haargel.

Haargel? Nein, Haargel war keines vorhanden. Geschockt blickte der Schließfachbesitzer seinen rosahaarigen Freund an, doch auch dieser wusste ihm nicht zu helfen. „Das geht nicht mit rechten Dingen zu, Trissie! Ich hab doch erst gestern eingekauft... Oh, Mist! Zu Hause vergessen...“ Wütend auf sich selbst konnte er nur einen Entschluss fassen. „Komm mein Freund. Auf ins...“

„Hiiiiii Atiiii!“ unterbrach ihn eine quietschende Kinderstimme. Vom Nichtvorhandensein seines liebsten Gegenstandes eh schon aufgewühlt, drehte Atemu sich um. Erst konnte er nicht realisieren, wer dort vor ihm stand, doch dann erkannte er Tea. Sie trug ein kitschiges, knallgrünes, hautenges Plastikkleid, das ihr gerade mal bis zum Hintern reichte – vom Ausschnitt will man erst gar nicht anfangen. Sie sah einfach hinreißend aus. „Wie geht'sss denn sso?“ Wäre da nicht ihr Sprachfehler...

„Äh... gut, aber weißt du, ich...“, fing er an, doch er wurde jäh unterbrochen. „Dass isst aber toll!“ Und schon hing sie, wie von einer magnetischen Kraft angezogen, an seinem Arm. Tristan, der dies gar nicht gern sah, bekam ein immer rötlicheres Gesicht. Er mochte Mädchen nicht sonderlich - außer, wenn sie vielleicht gerade einen der neuesten Mode- oder Schminktipp bereit hatten - konnte mit ihnen in der Nähe jedoch leben. Sollte sich aber eine, so wie Tea gerade, an einen seiner beiden Freunde schmeißen, so konnte er dies nicht genehmigen.

„Reg dich ab, Trissie. Du bekommst wieder rote Flecken.“ In der Stimme der Person,

die sich soeben neben den Angesprochenen gestellt hatte, lag ein recht belustigter Ton. Aus den Augenwinkeln sah Tristan Joey, der mit einem breiten Grinsen auf den Lippen die beiden anderen beobachtete und sich dabei cool, wie er wahrscheinlich dachte, an die Schließfachtüren lehnte. „Ich liebe es, so etwas mit anzusehen“, meinte er. Dies konnte der rosahaarige nur säuerlich mit ein paar wahrscheinlich nicht jugendfreien Wörtern kommentieren. „Tja, du musst es ja wissen...“ Joey lachte kurz auf, stieß sich dann von den Türen ab und ging auf Atemu und seine mit dem Hintern wackelnde, giftgrüne Nichtfreundin zu.

„Hey Tea! Was machst du denn noch hier?!“ Die Ungläubigkeit in Joeys Gesicht sah ziemlich professionell aus. „Hiiii Joeyyy! Wasss meinsst du damit?“, gab sie quietschend von sich, nachdem sie den Kopf gedreht hatte, stets darauf bedacht ihren Liebling mit der bunten Igelfrisur auch ja nicht loszulassen. „Na, weißt du das etwa nicht? Du arme...“ Betrückt schüttelte er den Kopf. „Wasss! Wasss weißßß ich nicht?!“ Allmählich begann ihr perfektes Tea-Lächeln zu bröckeln, was mit Sicherheit etwas zu bedeuten hatte. „Na, da draußen. Da ist doch Brad Pitt! Er verteilt gerade Autogramme. Wenn du dich beeilst, erwischst du ihn vielleicht noch.“ „Wirklich?! Das... das ist... !“, kreischte sie hysterisch, wobei ihre Augen die Größe von Tellern annahmen, und rannte durch die Gänge der Schule auf die Eingangstür zu und nach draußen.

Doch nicht nur bei ihr, nein, auch bei Tristan zeigte der Spruch Wirkung. Dieser war schon mit einem unheimlichen Funkeln in den Augen, einem irren Lächeln auf dem Gesicht und mit mädchenhaft umher schwingenden Armen auf halbem Wege zur Eingangstür. Joey konnte ihn jedoch noch schnell genug einholen und festhalten. „Mensch Trissie!“ Mit einem kurzen Kopfschüttel signalisierte er seinem ‚Freund‘, dass seine eben formulierte Aussage nicht ganz der Wahrheit entsprochen hatte. Der Rosahaarige hatte einen Ausdruck im Gesicht, als hätte sein blonder Gegenüber ihm gerade mit voller Wucht dort 'rein geschlagen. „Mach das nie wieder...“, flüsterte er mit einem drohenden Unterton, wobei sein Teint ins Weiße flüchtete.

„Danke Alter! Ach übrigens, wo warst du?“, fuhr Atemu, erleichtert über den Verlust des eben noch an seinem Arm hängenden Mädchens, den Blondschoopf ärgerlich an. „Verhindert!“, wich Joey der Frage aus. Nicht wirklich zufrieden über die Antwort, jedoch wissend, dass es keinen Zweck hatte, weiter drauf einzugehen, wandte sich der Pharao wieder seinem immer noch offen stehenden Schließfach zu. Wie vom Schlag getroffen, fiel ihm wieder der nicht anwesende Gegenstand namens Haargel ein.

Fragend schaute Joey von seinem ‚Freund‘ Tristan zu seinem anderen Freund Atemu, der mit einer entschlossenen Miene vor seinem in die Schließfachtür eingebauten Spiegel stand und mit seinen Fingern seine Frisur richtete. „Hab ich was verpasst?“ „Nein, alles wie immer...“, antwortete Tristan, noch leicht unsicher und beleidigt, wegen der Erkenntnis, dass Brad Pitt doch nicht zu einer Autogrammstunde in ihre Schule gekommen war.

„Wo waren wir stehen geblieben? Ach ja...“, fuhr Atemu fort. Kurz räusperte er sich, dann streckte er den Arm inklusive Hand und davon den Zeigefinger aus. Die beiden anderen verstanden sofort und machten es ihm nach, wobei Tristan erst einmal Joeys Arm loslassen musste, da er sich, wie Tea zuvor bei Atemu, an diesen 'rangekrallt hatte. Scheinbar war er der Meinung, dass es einer der beliebtesten und in manchen Augen auch der schönsten Schauspieler auf Erden nicht wert war, sich mit seinem ‚besten Freund‘ zu streiten. „Also los!“ Der Pharao räusperte sich und fuhr dann mit tiefer, rauer Stimme fort. „Auf in... das ‚Schnellste Fortbewegungsgerät, das die Welt je gesehen hat und das ich Atemobil nenne!“ Ein Blitz zuckte vor den Fenstern des

Schulgebäudes vorbei, obwohl es ein schöner und recht sonniger Tag mitten im Sommer war.

„Ich bin immer noch der Meinung, dass wir das ‚Schnellste Fortbewegungsgerät, das die Welt je gesehen hat und das du Atemobil nennst‘ mal wieder auftunen sollten...“ Wieder zuckte ein Blitz am Himmel. Der rosa Lippenstift Tragende sah sich ihr Gefährt zweifelnd an. „Es sieht schon leicht... alt aus.“ „Quatsch, das bildest du dir nur ein. Es sieht...“, fing der stachelhaarige Junge mit einem Gesichtsausdruck an, den Mütter bekamen, wenn sie ihre neugeborenen Kinder in den Armen hielten, wobei man meinen könnte, etwas in seinen Augenwinkeln Glitzern gesehen zu haben. „...einfach wunderschön aus.“

„Du hast Recht. Wie konnte ich nur...“ Und schon saßen sie alle drin im ‚Schnellsten Fortbewegungsgerät, das die Welt je gesehen hatte und das Atemu Atemobil nannte‘, bestehend aus drei kleinen Dreirädern, die durch eine Schnur miteinander verbunden waren – hintereinander versteht sich.

„Wieso darfst du eigentlich immer vorne sitzen?!“, ließ Joey plötzlich von ganz hinten nörgelnd verlauten. Der Pharao, der eindeutig der Empfänger dieser Frage zu sein schien, antwortete nur leicht aufgebracht: „Ich habe es großgezogen und mich stets um es gekümmert, also habe ich ja wohl das Recht vorne zu sitzen, oder?“ „Da ist was dran...“ Geknickt beließ er es dabei und fing an, kräftig in die Pedale zu treten.

Nach fast fünf Minuten - die drei hatten gerade eine Mittagspause, wo man normalerweise in der Kantine saß und ödes, pappiges Kantinenessen aß - waren sie endlich am gewünschten Ort angekommen. Von außen sah der Laden, über dem ein riesiges, knallrotes Schild mit der Aufschrift PEELING (Pais Einziger, Einzigartiger Laden In Niedlichem Grün!) prangte, klein und unscheinbar aus, wenn man sich die ganzen Rüschen, pinkfarbenen Bänder und knuffeligen Plüschtiere wegdachte, doch war man erst einmal durch die Eingangstür getreten, die mit babyblauen Vorhängen geschmückt war, so konnte man denken sich in einer Metropole zu befinden. Was man vielleicht noch hinzufügen sollte ist, dass man sich immer noch in der Schule befand. Tja, was es dort nicht so alles gab...

„Hey ihr drei!“, erklang eine Stimme rechts von der Tür. „Wie geht’s? Ihr wart ja schon lange nicht mehr hier.“ Ob dies nun ironisch gemeint war oder nicht, war einem nicht direkt möglich zu sagen. „Hey Pai!“, antworteten ihm Joey, Tristan und Atemu wie aus einem Munde. „Wir müssen unser PEHK mit neuem Haargel ausstatten.“ „Ah ja! Links, links, rechts, links, rechts, rechts, links, zehnter Gang, 29. Regal, 15. Fach, aber das wisst ihr ja.“ „Genau.“ Eilig schritten sie an Pai, dem Ladenbesitzer und gleichzeitigem Kassierer, Wegweiser durch den Laden und Ratgeber im kosmetischen Bereich vorbei und begaben sich auf den Weg zu den von Pai angegebenen Koordinaten.

„Hey Joey! Warte mal!“ Der Angesprochene drehte sich um und blickte fragend zu dem lebendem Wegweiser, der nun auf sie zugerannt kam. „Was ist?“ „Ich habe... neue Ware bekommen und möchte, dass du sie dir anschaust... Du weißt schon...“ Ein verschwörerischer Blick breitete sich auf seinem Gesicht aus. „Hä? ... Oh! Ja, na klar! Ihr kommt auch alleine zurecht, nicht wahr?“ Und schon waren die beiden durch eine Nebentür, die sich verborgen hinter einem weiteren babyblauen Vorhang befand, verschwunden. Zwar leicht enttäuscht, dennoch nicht eingeschnappt, setzten Atemu und Tristan ihre kleine Reise fort.

Zehn Minuten waren bereits vergangen, als der Pharao endlich sein heiß ersehntes Ziel erreicht hatte – Tristan hatte sich kurz vorher von ihm abgeseilt und sich auf den Weg zu etwas anderem gemacht. Er hasste diese weiten Wege einfach, aber was

sollte man machen. Wer schön sein wollte, musste nun einmal leiden. Suchend hielt er Ausschau nach dem 29. Regal.

Abrupt blieb er stehen, wobei seine Augen immer größer wurden. Ihm war plötzlich etwas ins Blickfeld gesprungen, was ihn, je länger er es beobachtete, unglaublich glücklich stimmte. Konnte das denn wirklich wahr sein? So eine Schönheit hatte er noch nie zu Gesicht bekommen. Sie war groß gebaut, wirkte von außen hin leicht kühl und stand ganz allein zwischen einigen Regalen, die mit grell bunten Zopfgummis und Haarspangen nur so beladen waren. In dieser Abteilung hätte der Pharao sie niemals erwartet.

Mit langsamen Schritten bewegte er sich auf sie zu. Bemerkte schien sie ihn noch nicht zu haben, was er gut und schlecht zugleich fand. Sie war bildschön, jedenfalls in seinen Augen, welche er einfach nicht von ihr abwenden konnte. Atemus Kopf war wie leer gefegt. Lediglich eine Frage spukte in ihm umher: Gab es tatsächlich Liebe auf den ersten Blick? So wie er sich fühlte, und so beflügelt hatte er sich noch nie in seinem Leben gefühlt, scheinbar schon.

Nur noch wenige Schritte trennten ihn von seiner angebetenen Göttin, die sich immer noch nicht bemüht hatte sich umzudrehen, um ihn anzublicken. Langsam streckte er die Hand nach ihr aus. Nur noch ein guter Meter...

Doch dann geschah es! Yugi, so klein, dass er Atemu nicht aufgefallen war, stand plötzlich neben der neuen Pharaonin, wie sich der ägyptische Pharao schon ausgemalt hatte. Auch er schob seine Hand nach vorne, ergriff die erste große Liebe und ging mit ihr weg. Wie vom Blitz getroffen blieb Atemu stehen. Dann rief er aufgebracht: „Hey, Knirps! Das ist meine! Gib sie mir zurück!“ Überrascht drehte Yugi sich um und wollte etwas erwidern. Doch als er die Igelfrisur sah, wie sie wie eine Horde verrückt gewordener Elefanten auf ihn zugerannt kam, bekam er es mit der Angst zu tun, lief schreiend davon und ließ dabei, so tollpatschig wie er war, die Haarspraydose-mit-50%-extra-Inhalt – die letzte ihrer Sorte - fallen. Entsetzt über so viel nichtvorhandenes Feingefühl, hob Atemu seine Angebetene auf und trug sie liebevoll in seinen Armen zur Kasse. Wozu brauchte er Haargel, wenn er doch jetzt die Haarspraydose-mit-50%-extra-Inhalt hatte, von der er vorher nie gewusst hatte, dass sie überhaupt existierte. Was für eine Schande...

An der Kasse angekommen war von Joey, Tristan und Pai noch keine Spur zu sehen. Auch nach fünf Minuten hatte sich nichts an der Situation geändert. Langsam wurde der Pharao ungeduldig. Er stellte seinen Gelersatz, wenn auch nur sehr unfreiwillig, an der Kasse ab, ging auf den Vorhang zu und schob ihn zur Seite. Dahinter kam die Tür zum Vorschein, durch die Pai und Joey verschwunden waren und an der ein Schild angebracht war, auf dem ein pinkfarbener Totenkopf mit einer neongrünen Schleife abgebildet war, welcher ‚Zutritt auf eigene Gefahr!‘ verkündete. Unter diesem Spruch befand sich ein Kussabdruck – wahrscheinlich von Pai höchstpersönlich dort hingesezt.

„5579GD Rubinrot...“, nuschelte der Pharao, öffnete die Tür und trat hindurch.

Vollkommene Dunkelheit umhüllte ihn, als die Tür hinter ihm wieder zufiel. Nur der klitzekleine Türspalt spendete ihm etwas Licht. So konnte er vage erkennen, dass er sich in einem Gang befand, der an einer Wendeltreppe endete, die nach unten führte. Langsam bewegte er sich auf diese zu. Von unten konnte er Stimmen hören, die leise miteinander sprachen. Von der Neugierde gepackt, setzte er seinen Weg fort.

Nach kurzer Zeit, welche Atemu wie eine halbe Ewigkeit vorgekommen war und in der er ein paar unangenehme Erfahrungen durchmachen musste, war er unten angekommen und hatte vor der Tür, die in den Raum führte, aus dem die Stimmen

kamen, angehalten. Unentschlossen tappte er von einem Fuß auf den anderen und versuchte die Stimmen zu identifizieren, doch sie waren einfach zu leise, deshalb öffnete er die Tür einen Spalt breit. Allmählich kam er sich vor wie sein heimliches Idol: Sherlock Holmes – er wollte später einmal so werden wie er.

Da er die Personen jedoch nicht sehen konnte, ging er etwas in den Raum hinein. Dieser war genau wie der Laden selber in den verschiedensten Grüntönen angemalt und es hingen ebenfalls überall Plüschtiere, Spiegel und Kosmetikutensilien an den Wänden, bzw. lagen im Zimmer verteilt herum. Wie er sich schon die ganze Zeit gedacht hatte, fand er hier Pai und Joey. Sie standen etwas abseits in einer Ecke.

„Hey! Braucht ihr noch lange? Ich bin nämlich fertig“, rief der Pharao den beiden zu. Diese schreckten auf und drehten sich hektisch zu ihm um, wobei Pai sich noch schnell eine Sonnenbrille aufsetzte und in seinen Haaren herumwurschtelte. „Atemu! Was machst du denn hier?“ Die Nervosität war den beiden förmlich auf die Stirn tätowiert, doch der Angesprochene schien dies nicht zu bemerken – die Watson-Junior-Karriere lag also noch weit entfernt.

„Ich hab euch gesucht. Hey Pai, seit wann trägst du eine Sonnenbrille?“, fragte der Pharao und musterte seinen Gegenüber eindringlich und misstrauisch. „Welche Sonnenbrille? ... Ach die! Ja... ähm...“, stotterte dieser herum, wobei seine Nervosität immer mehr zunahm. „Sag mal Pai... du siehst...“, fing der Pharao wieder langsam an, doch er konnte seinen Satz nicht beenden, da Pai in dem Moment in sich zusammenbrach. „Ich gestehe!“, rief er. „Ich gestehe alles!“ Vollkommen verwirrt starrte Atemu erst Pai, dann Joey und dann wieder Pai an.

„Ich gestehe!“, rief Pai nun schon zum dritten Mal. Plötzlich stand er auf und ging zu einem Schrank, der an einer der vier Wände stand, und öffnete ihn. „Sieh hin!“ Atemu tat wie ihm geheißen. Ein leiser Entsetzensschrei kam über seine Lippen. „Unechte Haare...“, dachte er schockiert.

„Ich schäme mich ja so. Die ganze Zeit habe ich dich und die anderen angelogen. Meine... meine Haare sind nämlich nicht echt!“ „Was?! Sie sind nicht echt?!“ Der Pharao war kurz vor der Ohnmacht, als Pai weitersprach. „Nein, ich habe braune Haare. Außerdem habe ich auch nicht grüne, sondern eisblaue Augen und, und...“ „Oh mein Gott! Wie konntest du nur Pai... Oder heißt du noch nicht einmal so?“ „Nein... Solange konnte ich es verbergen, doch nun kann ich die Last nicht länger tragen. Ich bin S-“ In dem Moment ertönte ein lautes Krachen von oben, sodass man nicht hören konnte, was Pai gesagt hatte. „Ah! Mein Laden!“ Sofort machten sich die drei, von denen einer – Joey – reichlich still in den letzten Sekunden gewesen war, auf den Weg nach oben, um zu schauen was los war.

Oben angekommen sahen sie jedoch nichts, was diesen Lärm hätte verursachen können. Verwirrt schauten sie sich noch einige Sekunden lang um, bis Atemus Blick auf die Kasse fiel. Noch vor ein paar Minuten hatte dort ein Gegenstand gestanden, der ihm sehr viel bedeutet hatte. Doch nun war er spurlos verschwunden. Eine Welt brach über ihm zusammen.

„Da sind Sie ja endlich“, drang eine zierliche Jungenstimme zu ihm durch. Doch sie war nicht an ihn, sondern an Pai, dessen wahrer Name nun immer noch unbekannt war, gerichtet. Mit einem verschwommenen Blick drehte sich der Junge mit der Igelfrisur um und sah sein Ebenbild bei Pai an der Kasse stehen. Entweder lag es an seinem nicht ganz geklärten Blick oder es war Realität, dass Klein-Yugi eine Haarspraydose in der Hand hielt. Nein, das bildete er sich nicht nur ein. Seine kleinere Ausgabe hatte tatsächlich DIE Haarspraydose-mit-50%-extra-Inhalt bei sich.

„Diebstahl!“, dachte er nur und ging auf ihn zu.

Nur leicht spürte Yugi, wie ihm jemand auf die Schulter tippte. Fragend drehte er sich um und sah - schon zum zweiten Mal an einem Tag - Atemu hinter ihm stehen mit einem mörderischen Ausdruck auf seinem pickellosen Gesicht. Ein gequältes Lächeln erschien auf Yugis Lippen, bevor er sich kleinlaut aus dem Staub machte. Vorher legte er jedoch noch des Pharaos Geliebte an die Kasse zurück. Er hatte angenommen, jemand hätte sie dort zurückgelassen, weil er sie nicht kaufen wollte, sodass er sie selber mitnehmen konnte, da er ja schließlich die gleichen Haarprobleme wie seine größere Ausgabe hatte, doch nun war er eines Besseren belehrt worden.

Und ein weiteres Mal hatte der Junge mit der bunten Igelfrisur verhindert, dass seine Haarspraydose-mit-50%-extra-Inhalt an einen anderen Besitzer geriet. Doch um sicher zu gehen, bezahlte er sie schnell. Nun kam auch Tristan wieder. Ein seliges Lächeln lag auf seinem Gesicht, doch er unterdrückte es sofort. „Na, ihr Süßen? Alles eingekauft, was ihr wolltet? Gut, dann können wir ja gehen.“ Und schon zog er den Lila-gelb- und den Blondschof hinter sich her nach draußen. Ersterer hatte in dem kleinen Tumult schon längst wieder vergessen, dass er noch ein Wörtchen mit Pai wechseln wollte. Seine Aufmerksamkeit galt nur noch einer Sache...

Nach unzähligen Crashes - Atemu konnte sich nicht richtig konzentrieren - endlich wieder an den Schließfächern angekommen, wollte sich der Pharaos immer noch nicht von seiner Spraydose trennen. Doch da der Lehrer der jetzigen Schulstunde dem Klassenraum schon gefährlich nahe kam, musste er es hinter sich bringen - Joey hatte ihm die Flasche aus der Hand gerissen und ins Schließfach geschmissen und den Pharaos zusammen mit Tristan in den Klassenraum gezerrt.

Die restlichen zwei Stunden vergingen ereignislos, außer, dass ihrem Erdkundelehrer das Toupet vom Kopf geweht wurde, da das Fenster weit geöffnet war. Toupet... Perücke... Irgendetwas fing an, sich in Atemus Kopf zu regen. Doch dieses Gefühl verschwand schnell wieder.